

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 24

Artikel: Stille Beschäftigung

Autor: Seitz, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersterer führte etwa folgendes aus: Man möge keine neuen Verwaltungs- spezialitäten schaffen, sondern auf eine zweckentsprechende Ausbildung der bestehenden Organisation Gedacht nehmen. Die ersten arbeiteten zu schwerfällig, weil sie unmöglich eine unumschränkte Executive besitzen können. Die Frage lasse sich auch ganz gut anders lösen. In Danzig habe man der Schuldeputation schon seit zwei Jahrzehnten zwei Aerzte aus den betr. Bezirken zugeteilt, welche die Schulhygiene im allgemeinen überwachen. Für besondere Fälle würden Spezialisten gegen Honorar herangezogen. Diese Einrichtung habe sich gut bewährt. Stadtrat Straßmann-Berlin und Oberbürgermeister Zweigert-Essen bestimmten dem bei, indem nach ihrer Ansicht ohne die hygienische Mitarbeit des Lehrpersonals und des Elternhauses alle Schulärzte nichts helfen könnten. Man möge darum vor allem für eine gute hygienische Ausbildung des Lehrpersonals Sorge tragen und auf die Mitarbeit des Elternhauses hinwirken, sonst würden alle andern Maßnahmen zwecklos bleiben. Diese Betonung der Mitwirkung des Elternhauses veranlaßte die an dem Kongreß beteiligten Damen zu einer Sympathiekundgebung, weil dadurch gerade der Frauentätigkeit ein weites Arbeitsfeld geöffnet werde. In dieser dem Kongreß schriftlich zum Ausdruck gebrachten Kundgebung wurde der Wunsch ausgesprochen, „es möge auf die Bildung eines Schulgesundheitsrates hingewirkt werden, der sich aus den Eltern der Kinder zusammensezt.“ Ferner wird die Bitte vorgetragen, die schulhygienischen Kurse für die Lehrer auch den Müttern zugänglich zu machen.

Stille Beschäftigung.

J. Seitz, Lehrer.

Es sind fünf Klassen gemeinsam zu unterrichten. Natürlich muß die Zeit möglichst gespart werden, und dann mag der Lehrer oft nicht überall kommen. Die Korrekturen nehmen sehr viel Zeit weg. Bis ich bei der obersten Klasse angelangt bin, schreien die Anfänger zwar nicht nach Brot, aber nach Arbeit. Zwar bewahre Gott, daß sie mich schon eingeladen hätten, ihnen Beschäftigung zu geben, so brav sind meine Alpler denn doch nicht. Die Tasel wird hineingestellt, und wenn ich den Jungen den Rücken kehre, so erwacht in ihnen gar mächtig die Neiselust. Brauchs wohl weiter nicht zu schildern! Zuerst versuchte ichs mit Salbe aus angebrannter Asche. Die Heilung trat ein, aber schon nach 5 Minuten zeigten sich bedenkliche Rückfälle. Ein alter Lehrer, ich glaube, er hat den Titel Schulmeister sehr wohl verdient, gab mir jungen „Volksschildner“ ein Universalmittel an, das besser geholfen hat, als manchem Seminaristen III. u. IV. Klasse das russische Barterzeugungsmittel. Das Mittel nennt sich, „Stille Beschäftigung.“ Darüber möchte ich einmal reden.

1. Ein doppelter Stundenplan.

„Ein guter Stundenplan ist die halbe Präparation; kommt dazu ein auch nur kurzgeführtes Tagebuch, so findet Dreiviertel,“ so sagte

einst ein Seminarlehrer. Ich möchte beifügen: Ein extra Stundenplan für die stille Beschäftigung bringt die Präparation auf Neunzehntel. Ich führe immer beide. Ich will hier einen Einblick in den II. tun lassen.

Montag: Alle Klassen erstes Niederschreiben des vorbesprochenen Aufsatzes. Niederschreiben der Wochenaufgabe für Geschichte und Geographie in Fragen usw., IV. V. Klasse Zeichnen.

Dienstag: Alle Klassen Übung schriftlich im betreffenden Wochenthema für Grammatik. Einschreiben des Aufsatzes vom Montag, VI. VII. Klasse Zeichnen, Rechnen.

So geht es weiter für die anderen Tage. Natürlich steht dieser Stundenplan mit dem eigentlichen in enger Verbindung. Ich halte streng an beiden fest und fahre ganz gut.

2. Material für stille Beschäftigung.

Deutsch. Jedes Lesestück wird in Abschnitte zergliedert mit je einer Überschrift. Niederschreiben derselben.

Rechnen a. Der Schüler besitzt ein Rechnungsheft vom vorhergehenden Schuljahr. Die angewandten Aufgaben daraus werden wiederholt, indem jeder Schüler besondere Aufgaben erhält.

b. Es wird wöchentlich eine Hausaufgabe im Rechnen gegeben. Wer mit der Aufgabe fertig ist, kann an diese Arbeiten. Je vor Beginn der Schule können die gelösten Aufgaben vorgewiesen werden. Natürlich muß der Lehrer ein Verzeichnis führen, das sich ganz einfach anlegen läßt, indem man jedem Kind am Anfange des Jahres eine Klassenzahl gibt.

c. Niederschreiben des Einmaleins, der Reihe bis 20, der 20.; 30. 40. Reihe. Teilsäckchen hievon.

d. Verwendung der Reinhard'schen Tabelle.

e. " " " " Rechnungs-Täfelchen.

f. Wenn die Wandtafel frei ist, einige vorbesprochene Beispiele hinschreiben.

g. Es sind für jede Rechnungsart und -Übung Zettelchen erstellt worden mit reinen Zahlenbeispielen. Ist die Klasse z. B. mit dem Aufsatz fertig, so werden sie ausgeteilt.

h. Gleiche Täfelchen sind vorhanden für Umwandlungsrechnungen der Masse. Eine sehr wichtige Übung! Das Erstellen dieser Lehrmittel hat mir gar manche freie Stunde gekostet.

Grammatik. Es lassen sich mit Erfolg nachstehende Übungen machen:

a. Wörter niederschreiben mit ie, h, cf, ü, mni, nn, ee, ß, ff. &c.
Diese Übungen sind geradezu unerlässlich.

b. Auch folgende:

Sätze niederschreiben, Bestimmen von Gegenstand, Aussage &c. Doppelpunkt. Sätze mit „dass“ und „das“, Unterschied von „im“ und „ihm“ &c. Sinnverwandte Wörter. Fördert den Reichtum des Sprachschatzes und seine Beweglichkeit.

c. Übersetzung von Dialektstücken.

Geographie, Geschichte, Biblische Geschichte. Niederschreiben der Überschriften. In Geographie werden allenfalls 20 Ortschaften, Berge &c. angeschrieben. Die Schüler suchen sie. Fördert die Orientierung auf der Karte.

Gesang. Niederschreiben der Lieder.

Wer alle diese Übungen verwendet, wird seine Schüler immer beschäftigen können. Es gibt deren noch mehr. Ein Teil davon sollen ständige Übungen sein, so die Sätze mit „ihm,“ mit Doppelpunkt, die Umwandlungen der Masse &c.

3. Nötiges Material.

Alle Tafeln aufzubewahren. Jeder Schüler sollte Bleistift und ein Konzeptheft besitzen. Genügend Wandtafeln. Reinhard'sche Kärtchen und Tabellen. Aufgaben von Nager.

4. Einschlägige Literatur.

Florin, Methodik der Gesamtschule. (Eine Schrift, die jeder Lehrer mit mehreren Klassen besitzen sollte.)

Rheinhard, Erläuterungen zu seiner Rechnungstabelle.

Stuck und Pilz: Beobachtungsaufgaben.

Fluri, Material zu grammatischen Übungen.

Alle genannten Schriften sind sehr billig.

Sie bieten dem Lehrer für die stille Beschäftigung sehr viel Anregung.

Ein kaiserlich Wort. Bei Anlaß der Hundertjahrfeier der technischen Hochschule Charlottenburg sagte Kaiser Wilhelm II. unter anderm:

„Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen; aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und die Stärke verliehen hat, immer mehr in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und Geseze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede achte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigen Schöpfer, und in demütigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verewigte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaft von dauerndem Erfolg begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Lernende, daran fest, so wird auch Ihre Arbeit Gottes Segen finden.“